

Notiz Block



Spezialstudium für analoge Chips

Vom Mobiltelefon über Unterhaltungs- oder Automobilelektronik, industrielle Mess- und Steuerungssysteme bis hin zu biomedizinischer Technik: Mikroelektronische Schaltkreise, so genannte Mikrochips, sind aus vielen Bereichen des täglichen Lebens nicht mehr wegzudenken. Gemeinsam mit Industriepartnern der heimischen Mikroelektronik-Industrie startet die Technische Universität (TU) Graz mit Wintersemester 2006/07 das viersemestrige Masterstudium „Analog Chip Design“. Neben Wissenschaftlern der TU Graz befinden sich auch Experten aus der Wirtschaft unter den Referenten. Das neue Spezialstudium legt mit einem hohen Übungs- und Laboranteil großen Wert auf Praxisbezug.

www.tugraz.at

Englisch lernen mit großem Kino

Die Tage des mühsamen Vokabel- und Grammatikpauken sind gezählt. Im Englischunterricht der Zukunft werden weltbekannte TV- und Kinofilme die Schüler in ihren Bann schlagen. Möglich macht dies Movielearn,

ein interaktives softwaregestütztes Lernprogramm, das für jeden PC geeignet ist, der unter Microsoft XP läuft und eine DVD abspielen kann. Es soll das Verständnis der englischen Sprache stärken und zum aktiven Lernen animieren. Im deutschsprachigen Raum kommt Movielearn im Herbst in den Handel. Es soll 39,95 Euro kosten und wird mit einem ausführlichen Begleitbuch ausgeliefert, das dem Lernenden erlaubt, die im Film gelernten Begriffe und Redewendungen durch Übungen zu vertiefen.

www.movielearn.com

Erste akademische Journalisten

Am Mittwoch, dem 26. Juli, schlossen nach erfolgter Graduierung die ersten Absolventen den Studiengang „Journalismus und Unternehmenskommunikation“ ab. Sie sind nach einem einschlägigen achtsemestrigen Studium die ersten akademischen Journalisten und PR-Fachleute Österreichs. Studiengangleiter Heinz M. Fischer sieht die ersten Ziele des neuen Medienstudiengangs erreicht: „Die praxisorientierte Ausbildung auf wissenschaftlich-theoretischer Basis hat sich voll bewährt. Die Kompetenz unserer Absolventen sowohl im journalistischen Bereich als auch in den PR ist hoch.“ Dies zeige sich daran, dass die Mehrzahl der frisch gebackenen akademischen Journalisten und PR-Fachleute bereits konkrete Jobaussichten habe oder bereits im Berufsleben stünde. kl

www.fh-joanneum.at

Schnappschuss Für ein Kinderlächeln



Rund 100.000 Besucher waren beim diesjährigen Beachvolleyball-Grand Slam in Klagenfurt dabei und erlebten Sport der Spitzenklasse. Für Aufmerksamkeit sorgte auch die Aktion des Sponsors Henkel: Für jeden der gespielten 465 Match-Bälle sponserte das Unternehmen zehn Euro für die Initiative „Henkel-Smile“. Zusätzlich wurden auf dem „Henkel-Smile“-Fan-T-Shirt über 2.000 Unterschriften geleistet, was weitere 2.000 Euro einbrachte. Spontan spendete Beachvolleyball-Star Clemens Doppler 500 Euro, sodass in Summe 8.500 Euro für das Kinderhilfsprojekt aufgebracht werden konnten. kl Foto: Henkel

Forum Alpbach 2006: 17. August bis 2. September 2006

Die Welt auf der Suche nach Gewissheit und Sicherheit

Ein Tiroler Dorf als Magnet für Wissenschaft und Forschung.

Klaus Lackner

Weltanschauliche Entwürfe und tradierte Glaubenswahrheiten haben in den vergangenen Jahrzehnten an Bedeutung verloren. Politik und Gesellschaft verorten sich in einer Mischung aus Liberalität, Individualismus und dem Rückgriff auf „die alten Konzepte“. Die Suche nach Verbindlichem hat wieder begonnen, zum Teil wird die Angst vor der Zukunft durch den Rückgriff auf fundamentalistische Ideologien kompensiert.

Die Suche nach mehr Sicherheit und Gewissheit führt in einigen Ländern und Regionen zur Re theologisierung der Politik. Doch welche Konsequenzen hat diese Entwicklung für die säkulare Demokratie? Welche Bedeutung spielen die Medien bei der allgemeinen Verunsicherung? Wie akut ist die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Ressourcen- und Energiesicherung? Aber auch: Wie viel Sicherheit ist in einer sich im ständigen Wan-

del befindenden globalisierten, wirtschaftlich und politisch vernetzten Welt überhaupt möglich? Ist nicht vielmehr die einzige Gewissheit die, dass es keine absolute Sicherheit gibt?

Der Titel der Veranstaltung 2006 lautet „Suche nach Gewissheit und Sicherheit“. Beginnend mit der Seminarwoche und den Architekturgesprächen ab 17. August widmen sich auch die Reformgespräche vom 21. bis 23. August, die Technologiegespräche vom 24. bis 26. August, die Politischen Gespräche vom 27. bis 30. August, die Wirtschaftsgespräche vom 30. August bis 1. September und die Gesundheitsgespräche in unterschiedlichsten Ausrichtungen diesem Generalthema.

Wegweiser für Politik

Die Alpbacher Technologiegespräche – die wichtigste Diskussionsplattform für Politik, Wissenschaft und Wirtschaft – haben auch heuer wieder zum Ziel, die Bedeutung technologischer Entwicklungen für

Wirtschaft und Gesellschaft sowie für Lebensstandard, Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit aufzuzeigen.

Im Rahmen von Plenarveranstaltungen und Arbeitsgruppen werden rund 100 herausragende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft diskutieren. Die Plenarveranstaltungen sind bewusst interdisziplinär nach einem Cross-over-Prinzip aufgebaut. In den Arbeitsgruppen werden von Experten aktuelle Fragen so aufbereitet und diskutiert, dass der Politik Entscheidungsunterlagen zur Verfügung gestellt werden können.

Einen besonderen Schwerpunkt der Technologiegespräche bildet auch in diesem Jahr wieder Junior Alpbach: Jugendliche sollen in Konfrontation und Diskussion mit den besten und interessantesten in Alpbach anwesenden Wissenschaftlern für Forschung und insbesondere die Naturwissenschaften begeistert werden.

www.alpbach.org

Fortsetzung von Seite 21

In der Folge begann Csikszentmihalyi systematisch die Faktoren zu untersuchen, welche diesen von allen Befragten als glücklich empfundenen „Zustand des Fließens“ begleiten: Die erste notwendige Voraussetzung für das Erleben von Flow besteht darin, dass die besagte Aktivität ganz klare Ziele und unmittelbare Rückmeldungen bietet. Ein Musiker, etwa ein Gitarrist, erkennt an der akustisch hörbaren Tonfolge sofort, ob ihm ein technisch schwieriger Griff gelungen oder misslungen ist. Ein Surfer oder Snowboarder wiederum daran, dass ihn die Welle beziehungsweise die Piste mehr oder weniger unsanft abwirft. Eine zweite, mindestens genauso wichtige Bedingung für ein Eintreten in diesen Flow-Zustand besteht in der Fähigkeit, die konkrete Aktivität mit gerichteter Aufmerksamkeit und hoher Konzentration auszuführen. Ein verblüffender Effekt, der jenen Zeitgenossen bestens vertraut ist, die eine Kampfkunst wie Aikido erlernen: Aus körperlich sehr intensiven Trainings geht man aufgrund des dabei erlebten Flow-Gefühls munter und erfrischt sowie ruhig und entspannt hinaus.

Zugegeben, eine harmlose Form der ungeteilten Konzentration, über die etwa jene Freeclimber, die ungesichert

die schwierigsten Wände bezwingen, nur lächeln können: Diese Spezialisten verdanken ihr Leben der Tatsache, dass jede kleinste Bewegung in der Wand mit einem Maximum an Aufmerksamkeit ausgeführt wird. Ein einziger Moment der Unachtsamkeit – und der Freeclimber erlebt seinen allerletzten freien Fall. Und dennoch berichten gerade jene Extremkletterer sehr häufig über wundersame Flow-Zustände, die sie bei dem für Außenstehende fast unmöglich scheinenden Bezwingen der senkrechten Wände erfahren. Gerade an Berichten dieser sehr außergewöhnlichen Art werden für Mihaly Csikszentmihalyi einige weitere konstituierende Elemente des Flow deutlich erkennbar: Wir müssen der Aktion nicht nur potenziell gewachsen sein, sondern auch über ein dermaßen ausgeprägtes Gefühl der Kontrolle über die Tätigkeit verfügen, dass unsere Sorgen um uns selbst im konkreten Vorgang keine Rolle mehr spielen.

Damit kein Missverständnis aufkommt: Csikszentmihalyi meint mit Letzterem keineswegs eine der gängigen Formen von Kontroll-Wahn oder Risiko-Geilheit, sondern jene im Flow-Zustand häufig eintretende Sorglosigkeit, die auf Konzentration, Achtsamkeit und Können beruht. Er verdeutlicht dies an einer alten chinesischen Pa-

raabel vom schlichten, bescheidenen Koch Ting, der dennoch im ganzen Land für die Leichtigkeit berühmt war, mit der er ein Rind zu zerteilen vermochte. Als Ting sogar vom mächtigen König einmal befragt wurde, was das Geheimnis dieser seiner Mühelosigkeit sei, antwortete er bloß: „Wenn ich an eine komplizierte Stelle gerate, rate ich mir, aufzupassen und vorsichtig zu sein, halte den Blick auf das gerichtet, was ich tue, arbeite sehr langsam und bewege das Messer mit größter Umsicht – bis das Fleisch dann wie von selbst von den Knochen fällt.“

Und zur Untermauerung der Beschreibung dieser komplexen Dimension des Flow zitiert Csikszentmihalyi auch einen westlichen Weltklasse-Tänzer: „Eine große Entspannung und Ruhe kommt über mich. Ich Sorge mich nicht über Erfolg und Misserfolg. Ich möchte mich dann ausdehnen, die ganze Welt umarmen. Und ich fühle die enorme Kraft in mir, etwas Erhabenes und Schönes zustande zu bringen.“ Allen gemein ist laut Csikszentmihalyi eine essenzielle Erfahrung: „Jemand, der sich auf eine Tätigkeit oder Sache voll konzentriert, statt sich um sein Selbst zu sorgen, erfährt ein Paradoxon: Er fühlt sich nicht mehr als eigenständiges Individuum, doch sein Selbst wird stärker.“